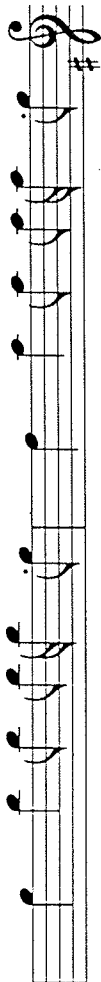


1. Ich weiß nicht was soll es be - deu - ten, daß



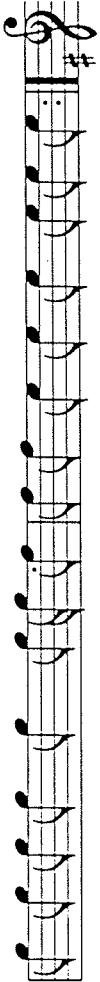
ich so trau - rig bin, daß ich so trau - rig bin, ein



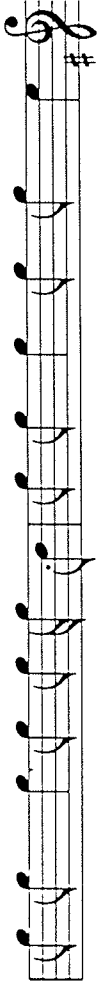
Mär - chen aus ur - al - ten Zei - ten, das



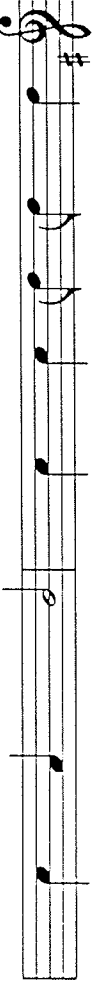
kommt mir nicht aus dem Sinn, Sinn, Sinn. Und die



Luft ist kühl und dun - kel und die Tan - te schläft beim On - kel und so

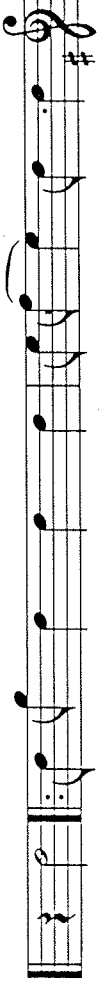


ruhig fließt der Rhein in das Bin - ger - loch hin - ein und der



Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im

1. 2.



A - bend son - nen - schein, - schein, - schein. Und die - schein.

2. Die schönste Jungfrau sitzet dort oben wunderbar, dort oben wunderbar, ihr goldnes Geschmeide blitzet, sie kämmt ihr goldenes Haar, Haar, Haar.
1: Und sie kämmt mit goldnem Kamm ihre rote Bürste zsam, und sie singt ein Lied dabei von der schönen Lorelei und das hat eine wundersame, gewaltige Melodei, -dei, -dei. 1 Melodei!

3. Den Schiffer im kleinen Kahne, 1: ergreift ein wildes Weh: 1 er schaut nicht die Felsenriffe, er schaut hinauf in die Höh, Höh, Höh.
1: Und er hat in d'Höh naufigschaut, bums, jertz hat's ihn abighaut, und dem Schiffer hat des gstunka, weil sei Kahn isch untermgunka, und das hat mit ihrem Singen die Lorelei getan, -tan, -tan. 1 getan!

*Weit verbreitete Parodie auf „das“ deutsche Volkslied von der Lorelei.
Aufgezeichnet am 23.8.1988 in Oberringingen von Dagmar Held. Vorgesungen von
Xaver Reiter, (* 1902), Bauer.*